

Salemer **Hikkaduwa-Verein** hilft Tsunami-Opfern in Sri Lanka – Bundesweit Mitglieder

# Kleine Geste, große Wirkung

**Seit der Tsunami-Katastrophe im Dezember vergangenen Jahres findet der Salemer Hikkaduwa-Verein für seine Sri-Lanka-Hilfe nicht nur finanzielle Unterstützung aus Deutschland, sondern auch aus den USA. Derzeit stehen 70 000 Euro auf dem Spendenkonto. Dieses Geld soll, wie Vorsitzender Horst Gerland erklärte, hauptsächlich für den Wiederaufbau einer Schule verwendet werden.**

**Salem (as)** Seit der letzten Mitgliederversammlung im Januar sind dem Verein elf weitere Personen beigetreten. Damit erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 27. Bei der Mitgliederversammlung konnte Horst Gerland sogar einen Gast aus Hessen willkommen heißen. Joachim Sticksel, der Leiter eines katholischen Kinderchors in Alzenau-Michelbach, hatte nach der Tsunami-Katastrophe über das Fernsehen von der Arbeit des Hikkaduwa-Vereins erfahren und überwies ihm vom Erlös eines Kinderfaschings 1000 Euro. 1400 Euro von der dortigen Hauptschule folgten. Eine ältere Dame aus der Re-

gion spendete 10 000 Euro.

Der Hikkaduwa-Verein fährt seine Sri-Lanka-Hilfe auf drei Schienen. Die Vermittlung von Patenschaften für bedürftige Kinder bezeichnete Vorsitzender Gerland als Kerngeschäft des vor knapp zwei Jahren gegründeten Vereins. Seit der Flut habe der Verein zu den bis dahin schon bestehenden 25 Patenschaften 15 weitere vermitteln können, berichtete Gerland. Durch die Folgen der Flut sei die Zahl an bedürftigen Kindern und Jugendlichen in Sri Lanka sprunghaft angestiegen. Sei es dadurch, dass die Eltern umgekommen oder der Familie die Existenz weggeschwemmt worden sei.

Ein Hilferuf erreichte den Hikkaduwa-Verein von einer Schule, die zehn Tsunami-Waisen aufgenommen hat. Ihr entstehen dadurch zusätzliche Kosten von jährlich 3000 Euro, die nicht abgedeckt sind. Hier will der Hikkaduwa-Verein zwar helfen, hofft aber, einen Sponsor zu finden. Horst Gerland denkt dabei an eine Kommune, eine Schule, eine Kirchengemeinde oder eine ähnliche Institution.

Einen Langfristpartner hofft man auch für das General Hospital Karapitiya in Galle zu finden, das der Hikka-



*Die zerstörerische Wucht der Welle hat nicht nur Fischerboote zerstört, sondern auch Existenzen. Der Salemer Hikkaduwa-Verein will helfen.* BILD: DPA

duwa-Verein mit Hilfslieferungen unterstützt und schon mehrere Tonnen Medikamente und medizinische Geräte dorthin gebracht hat. Unter anderem habe man von der Philipps Medical Systems Deutschland eine neue Röntgenanlage bekommen, die nach Gerlands Worten die modernste in Sri Lanka sei. Sein Traum sei aber, für das General Hospital einen deutschen

Krankenträger – einen Landkreis oder eine Kommune – als Langfristpartner zu finden, der ausgemusterte Ausstattungsgegenstände dorthin spende.

Das dritte Projekt, das der Hikkaduwa-Verein verfolgt, ist die Aufbauhilfe für den Schulkomplex St. Mary's Convent in Matara. Diese von 2300 Schülern besuchte Schule wurde von der

## Hikkaduwa Verein

Der Verein hat sich im August 2003 zum Zweck der schulischen Förderung von bedürftigen Kindern und Jugendlichen in Sri Lanka gegründet. Der Verein übernimmt oder vermittelt persönliche Patenschaften von Privat an Privat. Eine Patenschaft kostet 35 Euro pro Monat. Neben den Patenschaften unterstützt der Verein seit der Tsunami-Katastrophe auch ein Schul- und ein Krankenhausprojekt auf Sri Lanka. **Spendenkonto:** Hikkaduwa-Verein Konto 2021129 bei der Sparkasse Salem-Heiligenberg (BLZ 690 51725). Infos: Horst Gerland, Telefon 07554/1303 oder [www.hikkaduwa-verein.de](http://www.hikkaduwa-verein.de)

Tsunami-Welle so sehr in Mitleidenschaft gezogen, dass nun, weiter abgesetzt von der Küste, ein Neubau errichtet werden soll. Kostenpunkt rund 200 000 Euro. Diesem Projekt will der Hikkaduwa-Verein möglichst kräftig unter die Arme greifen.

Für Mai ist in Salem ein Bürger-Informationsabend geplant, bei dem die einzelnen Projekte dargestellt werden sollen. Max Koch, der Leiter des Salemer Ordnungsamtes, betonte auf der Mitgliederversammlung im Namen von Bürgermeister Manfred Härle, dass die Gemeinde voll hinter der Arbeit des Vereins stehe.